

## „Sept en gueule“ die Schweizer Obstsorte des Jahres 2009

FRUCTUS, die Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten hat am 8.7.09 die Sorte „Sept en gueule“ zur Obstsorte des Jahres 2009 erkoren. Der Anlass hat bei einem der letzten alten Bäume dieser Sorte, in Orges im Waadtländer Jura, mit über 50 Teilnehmenden, stattgefunden. Dieser Baum (Bild) gehört Jean Pierre Wenger und ist wohl einer der letzten seiner Art in der Schweiz, er stellt einen ehrwürdigen, gigantischen Riesen mit einem Stammumfang von 4.3 m dar. Der Umstand, dass diese Sorte ohne die nötige Beachtung ganz verschwinden würde, ist der Hauptgrund für die Ernennung zur Obstsorte des Jahres 2009. „Ob wir es je schaffen werden“, sagte Klaus Gersbach, Präsident der FRUCTUS an diesem Anlass, „je wieder so einen 200 Jahre alten Obstbaum wie diesen hier entstehen zu lassen, können wir hoffen jedoch kaum glauben. Das Ziel unserer Vereinigung und dieses Anlasses hier ist es jedoch, diese spezielle Birnensorte mit Muskataroma, weitere 2000 Jahre zu erhalten.“ Und zum Schluss sagte er: „...helfen Sie mit, werden Sie Mitglied bei FRUCTUS“.



Dass diese Sorte auch genutzt werden kann haben Alain Vulliamy und Roger Corbaz mit Spezialprodukten aus diesen Früchten am Anlass gezeigt. Vulliamy hat in Oulens-sous-Echallens VD diese kleinfrüchtige Birne in seiner Niederstammanlage integriert.

„Bei der Birnensorte „Sept en Gueule“ handelt es sich um eine äusserst alte Sorte, deren Ursprung möglicherweise im vorchristlichen Zeitalter datiert. Der Römer Plinius erwähnt sie in seiner „Historia naturalis“ – ein Werk das 80 nach Christus geschrieben wurde – unter dem Namen „Poire Superbe“ (Wunderbare Birne). In Frankreich wurde diese Sorte schon um 1530 erwähnt. Der berühmte Mediziner und Botaniker Jean Bauhin (geboren in Basel 1541 als Sohn französischer Flüchtlinge) stellte 1590 fest, dass diese Birnensorte in der Region Lyon häufig vorkomme und dass er diese in Genf gepropft und nach Monbéliard versandt habe. Möglicherweise ist die Sorte auch in derselben Epoche in das Gebiet des Genfersees übertragen worden.

Gemäss ihrem hohen Alter werden der Sorte eine Vielzahl von Bezeichnungen zuteil, die meisten im Hinweis auf ihren Geschmack. Die häufigste war „Poire Petit-Muscat“ (Kleine Muskatellerbirne) unter welcher der Pomologe André Leroy sie beschrieben hat. Der „Name Sept en gueule“ wurde auch immer wieder kritisiert und wurde von einzelnen Pomologen abgeschafft.

Gleichen Tags wurde von den Teilnehmenden am Anlass, nebst diesem Riesenbaum, auch die nationale Steinobstsammlung mit 170 alten Kirschen- und 65 Zwetschgensorten in Lüscherz BE besucht. Es konnten nach Herzenslust Kirschen ab Baum degustiert werden! Christian Eigenmann hat dort die Bedeutung der Erhaltung der Genressourcen aus der Sicht des Bundesamtes für Landwirtschaft aufgezeigt.

Die Hauptsponsoren dieses Anlasses waren: Gubler Leitern, Hörhausen; Tilia Baumpflege Frick und die Waadtländer Obstproduzenten.

Mehr zum Anlass und zur FRUCTUS finden Sie unter [www.fructus.ch](http://www.fructus.ch) .

Klaus Gersbach, Effretikon